

Digitaler Transfer von Leistungsdaten (Teil 5): die elektronische Bedarfsmeldung im Fokus

Das Bessere ist der Feind des Guten

Ein besonderes Umfeld für den digitalen Transfer von Leistungs- und Administrativdaten sind die Alters- und Pflegeheime. Ein mittelgrosses Heim versendet praktisch jeden Tag mindestens eine Bedarfsmeldung für eine neue oder eine anzupassende Kostengutsprache durch Krankenversicherer. Das bedeutet in Papierform jeweils einen zeitlichen Aufwand, der sich übers Jahr gehörig zusammenaddiert. Dazu kommen noch Beurteilungen durch behandelnde Ärzte, bei denen das Faxgerät immer noch stark im Einsatz steht. Heime andererseits stehen unter starkem Kostendruck und müssen ihre administrativen Prozesse einfacher und effizienter gestalten, um sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren. Neben den Kostengutsprachen von Spitälern von schweizweit gut 2 Millionen pro Jahr erreichen die Bedarfsmeldungen von Heimen und Spitex ca. 1.1 Millionen. Die elektronische Form der Bedarfsmeldung ist hier ein probates Mittel der Wahl.

Das findet auch Roland Bucher, Stv. Leiter Informatik/Applikationsmanager/ITK von Viva Luzern. Mit rund 810 Bewohnerinnen und Bewohnern in fünf Betagtenzentren ist Viva Luzern die führende Anbieterin von Langzeitpflege in der Zentralschweiz. Zum Unternehmen gehören die Betagtenzentren Dreilinden, Eichhof, Rosenberg, Staffelnhof, Wesemlin und Tribtschen sowie

Angebote für das Wohnen mit Dienstleistungen und das Events und Catering. Die Institution beschäftigt rund 1160 Mitarbeitende, die sich für eine hochwertige Pflege und Betreuung einsetzen und für ein wohnliches Klima sorgen. Viva Luzern ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft im Eigentum der Stadt Luzern. Roland Bucher: «Wir sind «im Alter zuhause». Älteren und pflege-

bedürftigen Menschen geben wir Sicherheit und Geborgenheit – mit einer bedarfsgerechten Pflege und hoher Wahlfreiheit.»

Die Institution ist auf verschiedenen Ebenen gefordert – wie andere Unternehmen in der Gesundheitsbranche auch. So wünscht sich ein Grossteil der Luzernerinnen und Luzerner auch

Viva Luzern Dreilinden – einer der fünf Standorte von Viva Luzern



im hohen Alter ein Leben in den eigenen vier Wänden. Nachgefragt werden moderne Wohnformen mit individuell gewählten Dienstleistungen und auch vermehrt Spezialisierungen in Bereichen wie der Demenz oder der Gerontopsychiatrie. Roland Bucher: «Auf diese Entwicklung gehen wir in den aktuell laufenden Strategiewerken ein und erarbeiten Modelle für die Zukunft. Die Digitalisierung übernimmt in diesen Belangen eine tragende Rolle. Sie bietet u.a. die Chance der Effizienz- und Qualitätssteigerung, zumindest wenn die Prozesse vor der Digitalisierung bereinigt wurden.

Das stösst allerdings manchmal auf Skepsis und Widerstände. Meine Aufgabe ist es daher, Skeptiker zu überzeugen und Widerstände zu beseitigen. Ich wünsche mir deshalb Offenheit gegenüber Neuem, denn nicht alles Neue ist zum Vornherein schlecht, denn meist öffnen sich neue, effizientere Wege.»

Effizienter mit dem MediData-Netz

Viva Luzern wechselt zum MediData-Netz, um die digitalen Prozesse wirtschaftlicher und effizienter zu gestalten. »Vor zwei Jahren haben wir uns dazu entschlossen, Rechnungen an Krankenversicherer elektronisch zu übermitteln«, blickt Roland Bucher zurück. «Mit MediData bot sich ein Partner aus der Region an, was nebst dem attraktiven Angebot und einer einfach einzuführenden Lösung zu einer guten Zusammenarbeit geführt hat. Da unser Softwarepartner NEXUS Schweiz bereits bei anderen Kunden

Dominik Weber, Nexus Schweiz, Leiter Produktmanagement Heim und Spitex, empfiehlt das MediData-Netz als innovative, zuverlässige Lösung.



Migrationen auf MediPort umgesetzt hatte, konnten wir auf diesen Erfahrungen aufbauen. So übermittelte Viva Luzern nach einer kurzen Projektphase bereits im April 2019 die ersten elektronischen Leistungsabrechnungen zu MediData. Im Juni 2019 haben wir die Umstellung auf die elektronische Leistungsabrechnung komplett abgeschlossen. Mit dem MediData-Netz werden wir bald von der neusten und sichersten Form der Leistungsabrechnung profitieren.

Im vergangenen Jahr wurden rund 11 000 Leistungsabrechnungen zu den Krankenversicherern übermittelt. Durch die Umstellung konnten wir den Fakturierungsprozess vereinfachen. Somit können wir Zeit und auch Kosten einsparen, was unseren Bewohnenden zu Gute kommt.

Ein wichtiges Element ist dabei sicher die elektronische Bedarfsmeldung. Wie viele Bedarfsmeldungen erstellen Sie pro Jahr für Ihren Heimverbund? Welche administrativen Vorteile erwarten Sie von der elektronischen Bedarfsmeldung?

Roland Bucher: Ein weiteres Ziel für uns ist sicher auch der Ausbau der elektronischen Übermittlung von Dokumenten an Versicherer bis hin zur eBill für die Bewohnenden.

Im Mai dieses Jahres hatten wir zwecks Einführung von elektronischen Bedarfsmeldungen erste Kontakte. In der Zwischenzeit ist auch unser Softwarepartner technisch bereit, die Bedarfsmeldungen elektronisch zu versenden.

Roland Bucher, Leiter Informatik Stv. / Applikationsmanager / ITK, Viva Luzern AG: «Mit der elektronischen Bedarfsmeldung gewinnen wir mehr Zeit für unsere BewohnerInnen.»



Ein Rückblick: 2020 haben wir ca. 650 Bedarfsmeldungen an nur einen Versicherer versandt; die meisten per Mail, einige aber auch noch per Post. Nach meinen Schätzungen werden pro Jahr mehrere Tausend Bedarfsmeldungen versandt. Da liegt es natürlich auf der Hand, wenn wir alle Bedarfsmeldungen elektronisch versenden können, dass wiederum Ressourcen sparen werden.

Sie arbeiten mit NEXUS Schweiz als Software-Integrator zusammen. Erwarten Sie eine einfache und rasche Umstellung von MediPort zum MediData-Netz?

Ich bin seit mehr als drei Jahren für Viva Luzern tätig. Bereits vor meiner Zeit bei Viva Luzern haben wir uns für den Softwarepartner DOMIS – heute NEXUS Schweiz – entschieden. Mit dem neusten Software-Release sind wir nun auch in der Lage, elektronische Bedarfsmeldungen an die Versicherer zu übermitteln.

Sie sind auch ein langjähriger Partner von MediData. Welche Argumente sprechen für MediData als Intermediär und Lösungsanbieter?

Seit den ersten intensiveren Kontakten mit MediData während der Projektphase haben wir heute eigentlich eher selten Kontakt; was ich als gutes Zeichen werte. Den letzten Kontakt hatte ich mit dem Support-Team während des letzten Updates des MediPort Communicators, was problemlos über die Bühne ging.

Welches sind Ihre nächsten Schritte bis zur vollständigen Implementierung des MediData-Netzes?

Unsere ERP-Lösung ist nun bereit für die Implementierung. Als nächster Schritt ist die Einführung der elektronischen Bedarfsmeldung geplant und für den kommenden Herbst werden wir zusammen mit NEXUS Schweiz die Umstellung aufs MediData-Netz in Angriff nehmen. Dann sind wir fit für die Zukunft.

Ein solides Fundament

Das neue MediData-Netz bietet viele Pluspunkte. Bernhard Joos, IT-Leiter von MediData, zählt die wichtigsten auf:

- Vernetzte Zusammenarbeit zwischen allen angeschlossenen Partnern (über 18 000) im Gesundheitswesen. Partnerschaften sind wichtig und werden immer wichtiger.
- Die Basis sind 27 Jahre Erfahrung im effizienten Austausch medizinischer und administrativer Daten. Durch redundante Systeme und



kontinuierliches Monitoring garantieren wir unseren Kunden eine hohe Verfügbarkeit unserer Dienstleistungen.

- Persönliche Betreuung: Über 20 Mitarbeitende im Aussendienst, Innendienst und Technischem Support stehen unseren Kunden mit Rat und Tat zur Verfügung.
- Dank Prozessintegration für neue Anwendungen wie elektronische Kostengutsprache und Bedarfsmeldung können Spitäler, Heime und Spitex sowie Therapeuten ihre Digitalisierungsstrategie ohne neuen Schnittstellenpartner operationalisieren und Ihre Prozesskosten senken. Hier besteht noch viel Potenzial, welches freigesetzt werden kann.
- Dafür werden neue Produkte sorgen wie Bonitätsprüfung, eBill, QR-Rechnung und Inkasso – alles aus einer Hand.
- Was weiterhin gute Tradition bleibt sind Datenschutz und Datensicherheit. Das ist Teil unserer DNA. So sind wir ISO 27001- und VDSZ-zertifiziert. Unsere Kunden und Partner haben somit die Gewähr, dass ihre Daten vertraulich und sicher verarbeitet werden.

Schrittweise Integration der elektronischen Bedarfsmeldung

Eine wichtige Rolle für die reibungslose Integration neuer Lösungen spielen die Software-Partner von Heim- und Pflegeinstitutionen. Die NEXUS Schweiz AG in Altshofen ist hier Marktführerin. Dominik Weber, Leiter Produktmanagement Heim und Spitex, hält klar fest: «Wir

engagieren uns dafür, dass unsere Kunden ihre Prozesse einfacher und schneller gestalten können. Möglichst digitalisierte, medienbruchfreie Abläufe sind das Ziel. Gerade bei Bedarfsmeldungen, die in der Regel alle sechs Monate für sämtliche Bewohnenden nötig sind, bringt das entscheidende Vorteile, insbesondere wenn auch das Arztvisum mit integriert ist.» Für uns stellt das neue MediData-Netz eine erstklassige Lösung dar, die diese Anforderungen wirkungsvoll unterstützt. Wir erachten es als besonders wertvoll, dass MediData bei ihrer Entwicklungsarbeit sowohl die Bedürfnisse von Leistungserbringern und Kostenträgern wie auch von Softwarehäusern ernst genommen hat. Gerade die enge Abstimmung mit der CSS als einem der grössten Kostenträger hat viel dazu beigetragen, dass wir nun mit dem MediData-Netz ein leistungsstarkes Angebot für den ganzen Gesundheitsmarkt zur Verfügung haben. Es funktioniert sehr gut, und das gleich vom Beginn weg.

Wir freuen uns besonders, dass auch wir die Pilotversion aktiv mitgestalten durften. Das bedeutete erst etwas Aufwand und etliche Prozessmeetings. Dank offener Kommunikation und sorgfältiger Vorbereitung aller Projektschritte erfolgte die Umsetzung jedoch zügig und ausgezeichnet. Ich betrachte dieses kooperative Vorgehen als besonders wichtig: Das MediData-Netz und auch die elektronische Bedarfsmeldung wurden nicht einfach von einem Partner definiert und gesetzt, sondern

anwendergerecht realisiert. Es wäre daher zu begrüßen, wenn der Standard des Forums Datenaustausch, den MediData nutzt, von möglichst vielen Akteuren übernommen würde.»

NEXUS Schweiz hat bereits bei wichtigen Leistungserbringern das MediData-Netz implementiert, so beim Walliser Heimverbund AVALEMS und den Pflegezentren der Stadt Zürich. Zahlreiche andere werden folgen. Dominik Weber: «Wir zeigen Interessierten in Webinaren, welche Vorteile sie erzielen können. Dieser Mehrwert wird rasch erkannt.»

Konsequent weiter mit Digitalisierung

Dominik Weber sieht wesentliche Vorteile in der schrittweisen weiteren Digitalisierung von Heimen. Die Innovativen darunter würden bereits viel Bereitschaft zeigen, gesamthaft sei allerdings noch einiges ausbaufähig. Neben der administrativen Digitalisierung denkt der Experte auch an IT-Tools zur direkten Unterstützung der eigentlichen Betreuung.

«Ich bin optimistisch, dass sich hier noch viel bewegen wird», unterstreicht Dominik Weber. «Gerade die Corona-Krise hat gezeigt, wie rasch innovative Heime beispielsweise professionelle Video-Einrichtungen zur Kommunikation von Bewohnenden und Angehörigen realisiert haben. Manchmal fehlt noch etwas Wissen und Zeit für digitale Projekte, aber ich bin überzeugt, dass der Fortschritt vielerorts Einzug halten wird.

Dabei werden wir als Softwarehaus weiter auf kompetente Partner wie MediData zählen.»

Agil sein, um Kundenbedürfnisse noch schneller umzusetzen

Bernhard Joos greift diese Einladung auf: «Um schneller auf Kundenbedürfnisse und Marktanforderungen reagieren zu können, werden wir die in der IT-Entwicklung erfolgreich praktizierten agilen Entwicklungsmethoden auf weitere Unternehmensbereiche ausweiten. Mit einem unternehmensweiten agilen Ansatz können wir schneller Kundenbedürfnisse in Lösungen umsetzen oder Marktentwicklungen aufgreifen.

Wir werden deshalb unsere Produktpalette sukzessive erweitern und den Multichannel-Ansatz weiter ausbauen. So haben wir im ersten Halbjahr einen sehr erfolgreichen Piloten mit einer App als Zustellkanal (z.B. für Rechnungskopien) für Patienten abgeschlossen. Die Erfahrungen hieraus werden nun ausgewertet und in die künftige Produkteentwicklung einfließen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass wir künftig auch vermehrt segmentspezifische End-to-End

Lösungen mit unseren Kunden und Partnern sowie weiteren Stakeholdern erarbeiten. Bestehende Zusammenarbeiten werden wir weiter ausbauen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Das haben wir beispielsweise mit NEXUS Schweiz bereits mit der Integration der elektronischen Bedarfsmeldung auf dem neuen MediData-Netz praktiziert. Auch mit SAP und OPAL werden wir dieses Jahr die Integration von Kostengutsprachen umsetzen.»

Was erwartet der IT-Leiter für die weitere Digitalisierung des Schweizer Gesundheitswesens? Wo besteht am meisten Bedarf?

Systematisch vernetzen und integrieren

«Da grösste Potenzial sehe ich in der Vernetzung und Prozess-Integration zwischen den verschiedenen Leistungserbringern, Kostenträgern, Behörden und weiteren Stakeholdern», hält Bernhard Joos fest: «Wir bieten durch das MediData-Netz eine hervorragende Basis, um hier die Wertschöpfung zu steigern und manuelle Prozesse zu automatisieren. Aktuell entstehen heute wegen des Kostendrucks im Gesundheitswesens aber noch viel zu wenig

integrierte Lösungen – erst wenn diese Dienstleistungen besser integriert werden, kann ein Mehrwert für die Patienten, Leistungserbringer oder Kostenträger erbracht werden.

Digitalisierung ist denn auch weit mehr, als eine neue App auf den Markt zu bringen! Nur wenn verschiedene Dienstleistungen integriert und vollautomatisch ohne Medienbruch implementiert werden, entsteht ein nachhaltiger Nutzen. MediData kann hier als Integrationspartner einen wichtigen Beitrag leisten und neue Potenziale erschliessen. Die elektronische Kostengutsprache oder auch die Bedarfsmeldung sind hier hervorragende Beispiele. Aktuelle Entwicklungen wie z.B. das elektronische Rezept, aber auch Medikationspläne, medizinische Online-Betreuung und Online-Konsultationen werden den Digitalisierungstrend verstärken. Zeit- und Ortsungebundene Lösungen stehen dabei im Vordergrund. Dabei freuen wir uns sehr, neue Herausforderungen mit innovativen Partnern umzusetzen.»

Weitere Informationen

www.medidata.ch

rehaklinik
ZIHLSCHLACHT



**Zurück
im Leben.
Danke.**

«Ich habe nach meinem schweren Schädelhirntrauma nicht erwartet, dass ich meinen Alltag eines Tages wieder allein bewältigen kann. Danke, Rehaklinik Zihlschlacht.»

Jana Fässler (35)

J. Fässler

Eine Gesundheitseinrichtung der
VAMED health.care.vitality. 